

# Räthsel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **1 (1788)**

Heft 16

PDF erstellt am: **01.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Huldreich kam sie jedem Wunsch entgegen,  
Laß, ihn in der scheuen Freundschaft Blick,  
Großmuthsvoll theilt sie mit ihr den Seegen  
Ihres Hauses und ihr Glück.

Ganz erfüllt vom edelsten Erbarmen,  
Schätzte sie den Mensch im Bettlerkleid,  
Mutter war sie jedem wahren Armen,  
Huldvoll lindert sie sein Leid.

O! genieße nun des hohen Glückes,  
Das dort oben sel'gen Geistern lacht,  
Wo die Wonne Eines Augenblickes,  
Mehr, als Welten, glücklich macht.

Und — hieniden wird dein Angedenken  
Edeln Seelen lange heilig seyn;  
Manche Thränen werden sie dir schenken,  
Manche Blum' auf's Grab dir streun.

Von einer ihrer Freundinnen gesungen.

Den 14ten April 1788.

---

---

Räthsel.

Ich bin nur Kopf und Leib, ohn' Auge, Nas  
und Ohren;  
Mein leicht Gehirn verzehrt sich oft in seiner  
Gluth:  
Heil mir! so oft mein Leib in einem Winkel  
ruht!  
Denn durch den kleinsten Stoß geht Kopf und  
Leib verloren.